

so könnte mit Hülfe dieser Angabe auch Leudegars Endjahr berechnet werden. In Anbetracht der Unzuverlässigkeit der Quelle wird man aber von einer Verwerthung dieser Zeitangabe Abstand nehmen müssen.

Das Ergebnis dieser Untersuchung ist also, dass B ein Auszug aus A ist. Abweichungen von der Quelle erklären sich hauptsächlich aus dem Bestreben des Verfassers, das Bild des Heiligen in möglichst verklärtem Lichte erscheinen zu lassen. Daher ist Alles entfernt worden, was einen Makel auf den Bischof werfen könnte. Um diesen Zweck zu erreichen, ist B selbst vor kecken Erdichtungen nicht zurückgeschreckt. Es lassen sich aber auch viele Irrthümer nachweisen, die durch Missverständniss der Quelle entstanden sind. Diese wörtlich auszuschreiben, hat B ängstlich vermieden. Doch sind ihm trotz dieser Vorsicht manche wörtliche Uebereinstimmungen mituntergelaufen. Da diese Art der Benutzung ein grosses stilistisches Geschick erforderte, so hat man es hier mit keinem gewöhnlichen Compiler zu thun. Von diesem Standpunkte aus müssen die eigenen Zusätze des Verfassers beurtheilt werden. Da von diesen ein Theil an sich unwahrscheinlich, ein anderer nachweislich falsch ist, da ferner an den Synodalverhandlungen bewiesen ist, dass der Verfasser mit Bewusstsein gefälscht hat, so kann das Urtheil über diese Vita nur dahin zusammengefasst werden, dass alle eigenen Nachrichten derselben als unglaublich zu verwerfen sind. Selbständigen Werth hat B nur für die *Translatio*, weil diese in A verloren ist.

Dieses Urtheil lässt sich mit der eigenen Angabe des Verfassers, dass er auf Befehl des Bischofs Ansoald von Poitiers geschrieben habe, also Zeitgenosse des Heiligen gewesen sei, nicht vereinigen. Allerdings ist es richtig, dass Poitiers die Heimath von B war. Wie im Anfang die Geschichte Leudegars während seines Aufenthalts in Poitou sehr ausführlich geschildert ist, so kommt auch nach der *Translatio* der Verf. wieder auf diese Gegend zurück, wenn er die von Audulf auf Befehl Ansoalds in Saint-Maixent erbaute Kirche beschreibt, sowie die feierliche Bestattung des Heiligen daselbst, an welcher Ansoald mit seinen sämtlichen Priestern Theil nahm, endlich mit den Wundern an dem Grabe Leudegars in S. Maixent seine Schrift beschliesst. Aber selbst, wenn man berücksichtigt, dass der Heilige während der Haupt-

---

Hülfe der Vita Leudeg. habe ich geirrt. Ebroins Tod lässt sich nur durch die Vita Filiberti ermitteln. Dieser Heilige wurde von Audoen auf Veranlassung Ebroins, als letzterer nach dem Tode Childerichs (675) aus Luxeuil zurückgekehrt war, ins Gefängnis geworfen und kehrte nach 8 Jahren, im Anfange des 9., nach Jumièges zurück, nachdem Ebroin gestorben war. Der Tod fällt hiernach in das Ende von 683.